

Luxemburg

Erstes Kindermuseum öffnet seine Tore in Wiltz

Auf dem Gelände des künftigen Neubauviertels Wunne mat der Wooltz ist ein kreatives Museum für die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft entstanden

Von Frederik Wember

Kultur ist etwas für jeden, egal ob jung oder alt. Dem trägt die Gemeinde Wiltz mit der Eröffnung des „Plomm“ Rechnung. Das erste Kindermuseum Luxemburgs steht in Bahnhofsnähe auf dem Gelände des entstehenden Wohnviertels Wunne mat der Wooltz und ist – da staatlich gefördert – ein nationales Museum.

Wer das hohe Gebäude betritt, sieht schon vom Eingang aus den „Baum der Geschichten“, die Dauerausstellung des Museums. Vom Boden aus reicht er bis zur Decke und lädt Kinder zur etwa einstündigen Erkundung ein. „Auch Erwachsene können den Baum prinzipiell betreten“, sagt die Museumsdirektorin Manon Eicher, „aber das Museum ist für Kinder von null bis zwölf Jahren ausgelegt. Hier müssen sich einmal die Erwachsenen anpassen“.

Ein Baum voller Geschichten

Im „Wurzelwerk“ versteckt sich ein kleines Labyrinth aus mehreren niedrigen Räumen – mit einem zusätzlichen Zugang, denn „gerade bei kleinen Kindern kann es schon einmal Notfälle geben, die beispielsweise einen Windelwechsel nötig machen“, deutet Eicher an.

Treppen, eine Rampe mit Seil und eine versteckte Rutsche ermöglichen den Kindern, den Baum, seine Interaktionsmöglichkeiten und fünf verschiedene Wesen zu entdecken, die dort wohnen und von Kindern mitgestaltet wurden.

Das „Nest“, ein kleiner, ausgepolsterter Raum in einem der oberen Äste, bietet einen guten Ausblick. „Wenn die Eltern im Café im Eingangsbereich sitzen, haben die Kinder von hier oben ein Auge auf sie und können ihnen zuwinken“, meint die Direktorin mit einem Schmunzeln. „Diese Ausstellung soll die Themen Freundschaft, Fantasie und Gesellschaft repräsentieren.“ Die namensgebenden Geschichten sind im Baum verteilt und auf drei Sprachen verfügbar.

Liebevoller Reise zum Herz der Erde

Weiter geht es zur Sonderausstellung „LOVE“ im ersten Stock. „Hier müssen die Kinder ins Herz der Erde reisen und die Liebe suchen, die dort wohnt“, erklärt Eicher das Konzept der Ausstellung. Zunächst müssen die Kinder, mit einem Kostüm in



Der Baum steckt voller kleiner Räume auf mehreren Ebenen ...

Foto: Caroline Martin

Form einer Weste versehen, durch einen von bärigen Zugbegleitern flankierten „Herzscanner“. Dann betreten die Kinder einen besonderen, von der CFL gesponserten Zug, der sich den Weg zum Inneren der Erde bahnen kann.

Der Ausstieg auf der anderen Seite führt wieder hinunter in das Erdgeschoss, wo im Herz der Erde eine ganz eigene Landschaft mit unterschiedlichen Sinnesindrücken und kreativen Gestaltungsmöglichkeiten wartet. Sie soll die Kinder anregen, sich Gedanken um verschiedene Facetten von Liebe zu machen. Sexuaufklärung ist bei dieser Ausstellung kein Thema, wie die Direktorin klarstellt. „Es geht darum, was die Kinder mit dem Gefühl der Liebe verbinden.“

Am Ende gelangen sie in eine versteckte, abgedunkelte Kuppel, wo im UV-Licht ihre Westen aufleuchten. „Das soll symbolisier-

ren, dass wir alle Teil eines Liebes-Geflechts, einer großen Gemeinschaft sind“, erläutert Eicher die dahinter stehende Idee. In den letzten 15 Minuten der insgesamt 90-minütigen Tour können sich die Kinder hier, geleitet durch die Museums-Begleitung, in Ruhe über das Erlebte austauschen.

Kultur und Partizipation als Leitideen

Außerdem gibt es drei Atelierräume mit den Schwerpunkten „Medien“, „Kreativ“ und „Bewegung“, in denen die jungen Besucherinnen und Besucher kreativ werden können. „Selbst wer noch nicht reden kann, hat die Möglichkeit, sich künstlerisch mitzuteilen“, sagt Eicher, und fährt lächelnd fort: „Es geht hier nicht darum, ein Meisterwerk zu schaffen, sondern sich auszudrücken. Hier ist jedes Kind willkommen, sich einzubringen – Kultur ist für alle da!“

Die Partizipation der Kinder ist neben dem kulturellen Aspekt eine der Hauptideen des Museums. „Wenn die Kinder aus dem Baum der Geschichten kommen, teilen sie ihre Eindrücke“, gibt die Direktorin ein Beispiel. „Es ist eine Bühne geworden, in die jeder etwas hineininterpretieren und es zu seinem eigenen machen kann.“ Und in die Sonderausstellung sind zahlreiche Zeichnungen und Meinungen von Kindern zum Thema Liebe eingeflossen.

Die Kinder erkunden die Ausstellungen in Gruppen und werden dabei ständig von einer Begleitperson vom Kindermuseum betreut. „Jedes Kind muss durch eine Bezugsperson begleitet werden, die sich während der gesamten Tour im Museumsgebäude aufhalten muss“, erläutert die Direktorin. Erwachsene, die keine Bezugsperson eines der besichtigenden Kinder sind, haben keinen Zugang zum Museum.



Die Direktorin des „Kannermusée Plomm“ Manon Eicher mit dem „Baum der Geschichten“ im Hintergrund.



2022 wurden Schulkinder angeregt, mit Zeichnungen und Meinungen ihre Gedanken zum Thema Liebe auszudrücken. Ihre Antworten finden sich in der Sonderausstellung wieder.